



Anlagen im Freien

Holz als Aushängeschild

Inhalt

Einführung	Publikationen der Lignum _____	4
	Holz als Aushängeschild _____	5
	Das Holz, ein natürliches Material _____	6
	Natürliche Dauerhaftigkeit _____	7
	Schutzbehandlung von Holz _____	10
	Oberflächenbehandlung und Unterhalt _____	11
Beispiele	Naturbad, Riehen _____	12
	Seeuferweg Beau-Rivage, Biel _____	14
	Wartehalle Siloah, Gümligen _____	16
	Wartehäuschen EPFL, Ecublens _____	18
	Temporäre Skulptur, Wien (Österreich) _____	20

Place Simon-Goulart, Genf	22
Fussgängersteg in La Sallaz, Lausanne	24
Stege im Murgauen-Park, Frauenfeld	26
Hof der Kinderkrippe «La Chapelle-Les Sciers», Grand-Lancy	28
Loggien mit Gartenblick	30
Dachterrasse in Zürich	32
Loggien der Forsanose, Volketswil	34
Steg bei Chjarasgiolu, Corte (Korsika)	36
Steg bei der Wasserfontäne Eaux-Vives, Genf	38
Beobachtungsstation beim Teich Cousseau, Lacanau (F)	40
Steg im Tierpark «La Garenne», Le Vaud	42
Verbindungssteg beim «Lac de Lucelle», Lützel	44
Wildwood Plaza, Uster	46

Publikationen der Lignum



Argumente für Holz



**Compact
Terrassengestaltung
mit Holz**



**Compact
Fassadenbekleidungen
aus Holz – Oberfläche**



**Leitfaden
Ausschreibung von Bauten
mit Schweizer Holz**



**Lignatec
27/2013
Terrassenbeläge
aus Holz**



**Holzbulletin
125/2017
Holz Bau Kultur**

Bestellung unter www.lignum.ch
> Shop

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereinigt nebst allen wichtigen Verbänden und Organisationen der Holzkette auch Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften und Unternehmen sowie eine Vielzahl an Architekten und Ingenieuren.

Lignum ist Herausgeberin von **Lignatec**, einer Reihe technischer Holzinformationen. Experten und Wissenschaftler widmen jede Ausgabe einem speziell aktuellen Thema. Alle drei Monate erscheint das **Holzbulletin**, das über kürzlich realisierte Holzbauprojekte berichtet und Architekten auf das grosse Spektrum an Verwendungsmöglichkeiten von Holz als Baustoff hinweist. Mitglieder erhalten das Bulletin wie auch Lignatec unentgeltlich.

Geschäftsstelle Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, Mühlebachstrasse 8, 8008 Zürich, www.lignum.ch, 044 267 47 77
Fachberatungs-Hotline: 044 267 47 83

Holz als Aushängeschild

Das Holz ist Teil unserer Umgebung: hier ein Bau, ein Wald, dort ein Park, Kinderspielanlagen, eine Terrasse, ein Steg. Diese Nähe von Holz im Alltag erleben die meisten über Anlagen im Freien.

Gärten, Terrassen und städtische Einrichtungen bilden Orte der Erholung und des Zusammenseins. Mit Sorgfalt gestaltet, formen sie einen idyllischen Lebensraum im Freien, eine Insel im städtischen Getriebe, einen verlängerten Arm des ländlichen Lebens. Das Holz mit seinem natürlichen Charakter erzeugt unterschiedliche Stimmungen und Gestaltungen, ist ein Aushängeschild für Ökologie und Nachhaltigkeit.

Um Holz im Freien richtig und dauerhaft zu nutzen, muss man sein Verhalten in dieser Umgebung kennen. Holz ist ein lebendiger Baustoff, es reagiert auf Umgebungsfeuchte mit Schwinden oder Quellen. Es reagiert auf Sonneneinstrahlung oder Regen, und seine Oberfläche vergraut. Wer die Eigenschaften von Holz nicht meistert, kann dies als Beschränkung empfinden. Für Könner aber sind diese Eigenschaften eine Her-

ausforderung und können Teil eines Gestaltungskonzepts werden.

Heutzutage wird fraglos lokalem Holz der Vorzug gegeben. Mit Vorteil kommen dabei langlebige Holzarten zum Einsatz. Eine Klassifizierung beschreibt ihre Eigenschaften von sehr dauerhaft bis nicht dauerhaft. Robinie, Eiche, Kastanie und auch Lärche oder Douglasie werden oft für den Einsatz im Freien empfohlen. Aber auch andere Holzarten wie Föhre oder Fichte meistern solche Herausforderungen recht gut. Um sie dennoch langlebig einsetzen zu können, bedingt ihre beschränkte Dauerhaftigkeit oft eine entsprechende Behandlung. Kesseldruckimprägnierung, thermische Modifizierung oder chemische Behandlung sind die gängigsten Methoden, um die Dauerhaftigkeit von Holz wirksam zu heben. Diese unterschiedlichen Lösungen wirken sich auf die Holzoberflächen aus und können bis hin zu den mit der Zeit eintretenden Verfärbungen auch ein Gestaltungsmittel sein.

Für in Europa, Afrika, Asien, Amerika oder in Oststaaten geschlagenes Holz

bestehen Labels, die sicherstellen, dass die Hölzer aus verantwortungsvoll und nachhaltig bewirtschafteten Forsten stammen. Die Zertifizierungen für die Labels FSC und PEFC entsprechen solchen Forderungen und sollten systematisch verlangt werden. Allerdings führt das Verwenden exotischer Holzarten stets auch zu hohen Anteilen an grauer Energie, welche in der Ökobilanz zu Buche schlägt.

Die Holznutzung im Schweizer Wald ist geringer als der Zuwachs. Der stehende Holzvorrat im Wald und auch seine Flächenausdehnung nehmen jährlich zu. Deshalb ist es sinnvoll, mit Vorzug jenes Holz zu nutzen, das vor der Tür nachwächst. Das Herkunftszeichen Schweizer Holz erleichtert diese vernünftige Wahl.

Lucie Mériageux

Das Holz, ein natürliches Material

Holz ist ein biologisch abbaubares Material, das im Wald durch holzabbauende Pilze und Insekten zersetzt und so zu Humus für neue Bäume wird. Wird Holz als Baustoff verwendet, muss es dauerhaft geschützt werden. Das gilt vor allem auch dann, wenn es im Freien eingesetzt ist, denn dabei sind die klimatischen Belastungen besonders gross. Die einfachste Lösung ist, das Holz möglichst unter 20% Holzfeuchte zu halten. Der konstruktive Holzschutz ist nicht nur die günstigste, sondern auch die umweltfreundlichste Lösung. Einfache Massnahmen wie etwa ein Vordach und eine Kontrolle des abfliessenden Wassers (z.B. durch Tropfnasen an Verkleidungen) sind für langlebige Konstruktionen wichtig. Denn andernfalls kann eindringendes Wasser zu hohen Holzfeuchten über 20% und damit zum unkontrollierten Holzabbau führen. Auch bei Anlagen im Freien stellt der konstruktive Holzschutz den raschen Abfluss von Wasser sicher und vermeidet Feuchteschäden, indem das Holz rasch austrocknen kann. Korrekt ausgeführt, können bauliche Massnahmen eine lange

Lebensdauer einer Konstruktion gewährleisten:

- Kein stehendes Wasser, horizontale liegende Flächen vermeiden und eine leichte Neigung von 15°–25° vorsehen.
- Keine kapillaren Kontaktflächen und Fugen, Unterkanten mit Tropfnase, Kontaktflächen mit Distanzhalter trennen.
- Spritzwasserbereich von 300 mm berücksichtigen.
- Für eine gute Hinterlüftung und Trocknung aller Holzteile sorgen.
- Erdkontakt konsequent vermeiden.
- Nur rostfreie Schrauben und Beschläge einsetzen.
- Filmbildende Oberflächenbehandlungen vermeiden.
- Stirnseiten von grossen Querschnitten und exponierte Tragwerkteile sind mit einer hinterlüfteten Aufdoppelung aus Blech oder Holz zu schützen.

Gebrauchsklassen

Eine grundlegende Massnahme für gute Holzkonstruktionen ist die Auswahl der

geeigneten Holzart. Je nach Witterungseinfluss (teilweise oder ganz) und je nach Einsatz am Werk unterscheidet die Norm EN 335 fünf Gebrauchsklassen (GK). Für den Einsatz von Holz in der Schweiz betreffen die GK 1, 3 und 4 die Verwendung im Freien.

Die GK 2 betrifft den Innenbereich oder überdachte Bereiche, die witterungsgeschützt, jedoch kondensationsgefährdet sind. Dabei kann eine gelegentliche Holzfeuchte von bis zu 20% auftreten. Die GK 3 betrifft den Aussenbereich mit witterungsexponierten Holzteilen, die jedoch keine Erdberührung aufweisen. Sie kommt für Fassadenbekleidungen, Fensterläden, Balkone und Terrassen zur Anwendung. Für letzteres gilt GK 3.2 (Bereiche ohne die Möglichkeit einer schnellen Abtrocknung und häufig Holzfeuchten von über 20%).

Die GK 4 betrifft Bauteile mit einer ständigen Holzfeuchte über 20%, den Einsatz im Aussenbereich mit Kontakt zur Erde oder zu Süsswasser. Dies betrifft beispielsweise Stützen, Masten oder Schwellenhölzer.

Natürliche Dauerhaftigkeit

Nachdem die Gebrauchsklasse festgelegt wurde, kann eine Holzart gewählt werden, welche mit ihrer natürlichen Dauerhaftigkeit den Anforderungen des Einsatzbereiches entspricht.¹

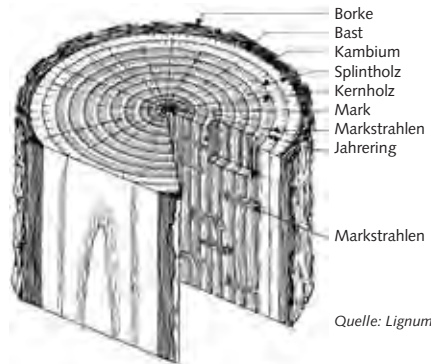
Im Splint sind energiereiche Nährstoffe gelagert, deshalb ist Splintholz generell weniger dauerhaft als Kernholz.

Es gibt Baumarten, die im Kernholz Substanzen einbetten, die zu höherer Dauerhaftigkeit führen: Lärche, Douglasie, Eiche oder Robinie. Diese Holzarten sind für die Verwendung im Freien geeignet.

Die Norm EN 350-2 definiert die natürliche Dauerhaftigkeit von 20 Nadelholzarten und 107 Laubbälzern. Diese Klassifizierung kennt fünf Dauerhaftigkeitsklassen von sehr dauerhaft (Klasse 1) bis zu nicht dauerhaft (Klasse 5).

Inländische Nadelhölzer²:

Fichte, Klasse 4, wenig dauerhaft bis mässig dauerhaft. Für Terrassenbeläge nur imprägniert oder modifiziert ein-



Quelle: Lignum

zusetzen. Als Fassadenverkleidung bei richtiger Bauweise und entsprechendem Witterungsschutz geeignet. Mittलगrosse bis grosse Trocknungsrisse.

Weisstanne, Klasse 4, wenig bis mässig dauerhaft. Für Terrassenbeläge nur imprägniert oder modifiziert einzusetzen. Als Fassadenverkleidung bei richtiger Bauweise und entsprechendem Witterungsschutz geeignet. Weisstanne ist harzfrei. Astfreie Bretter aus Stammholz mit grossem Durchmesser. Es ist mit Ausfallästen zu rechnen. Mittlere bis starke Trocknungsrisse sind möglich.

Föhre, Klasse 3–4, wenig bis mässig dauerhaft. Diese Holzart ist imprägniert oder modifiziert für Terrassenbeläge geeignet. Als Fassadenverkleidung bei richtiger Bauweise und entsprechendem Witterungsschutz geeignet. Einzig das Splintholz kann imprägniert werden, doch ist diese Holzart von Natur aus dauerhafter, denn sie enthält Nebenprodukte wie etwa Harz. Behandlung der Schnittstellen notwendig. Mittलगrosse bis grosse Trocknungsrisse. Holz ist verhältnismässig beständig.

Lärche, Klasse 3–4, wenig bis mässig dauerhaft. Das Holz wird oft für Fassadenverkleidungen verwendet und kann ohne weitere Behandlung für Terrassen eingesetzt werden. Zumeist astiges Holz. Neigt zum Splittern und zu Trocknungsrisen. Gibt Harz ab. Für bewitterte Teile kein Splintholz verwenden.

Douglasie, Klasse 3–4, wenig bis mässig dauerhaft. Das Holz wird oft für Fassadenverkleidungen verwendet und kann ohne weitere Behandlung für Terrassen eingesetzt werden. Verhältnismässig weiches Holz mit eher grossen Ästen.

¹ Lignum Richtlinie Holzschutz im Bauwesen, Lignatec Nr 1.

² Lignum: Lignatec 27/2013. Terrassenbeläge aus Holz, Zürich, 2013 und unter www.lignum.ch/holz_a_z/holzschutz/

Kann Harz in Form kleiner Tropfen absondern. Mittलगrosse Trocknungsrisse.

Inländische Laubhölzer³:

Eiche, Klasse 2, dauerhaft. Eine der dauerhaftesten Holzarten. Sondert unter Bewitterung braunes Tannin ab.

Kastanie, Klasse 2, dauerhaft. Sondert unter Bewitterung braunes Tannin ab. Grosse Abschnitte und lange Bretter sind nicht erhältlich.

Robinie, Klasse 1–2, dauerhaft bis sehr dauerhaft. Holzart hoher Dauerhaftigkeit. Hohe Beständigkeit und Gewicht. Sondert unter Bewitterung braunes Tannin ab.

Beim Einsatz einer natürlicher dauerhaften Holzart im Freien kann auf eine chemische Behandlung verzichtet werden. In unterschiedlichen klimatischen Bedingungen gewachsene Bäume können unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Schnell gewachsene Douglasie aus Europa ist weniger dauerhaft als eine nordamerikanische Douglasie.

Optische Klassifizierung von Holz

Bei der Auswahl von Holz spielen Kriterien wie die Astigkeit, Harzgallen, Drehwuchs und Risse eine Rolle. Diese Kriterien haben einen Einfluss darauf, wie sich das Holz unter Bewitterung verzieht, verdreht oder reisst.

Holz wird im Handel nach definierten Kriterien visuell sortiert und einer bestimmten Erscheinungskategorie zugeordnet. Diese Klassierung führt zu einer guten Einschätzung für das spätere Verhalten im Aussenbereich. Die schweizerischen Holzhandelsgebräuche⁴ beschreiben präzise die für jede Kategorie geltenden Charakteristiken für den Markt. Bei den im Markt erhältlichen Hobewaren gilt:

- A Auslese-Qualität für den Innenausbau
- N1 Normal-Qualität
- N2 Rustikale Normal-Qualität
- I Industrie-Qualität (nur für Nadelholz erhältlich)

³ ebenda

⁴ Qualitätskriterien für Holz und Holzwerkstoffe im Bau und Ausbau. Hrsg. Lignum/Holzbau Schweiz/Holzindustrie Schweiz/Waldwirtschaft Schweiz, 2010

Hygroskopische Eigenschaften

Holz reagiert auf die vorhandene relative Luftfeuchte. Es nimmt Feuchte auf oder gibt sie ab und reagiert so auf das Umgebungsklima. Schwinden und Quellen von Holz sind die sichtbaren Folgen dieses Feuchteausgleichs.

Trockenes Holz (es enthält durchschnittlich eine Feuchte von 12%) kann eine Feuchtesättigung (zwischen 22 und 35% je nach Holzart) erreichen, wenn es starken Regenfällen ausgesetzt ist. Solche Feuchteveränderungen können zu Verformungen der Holzteile führen.

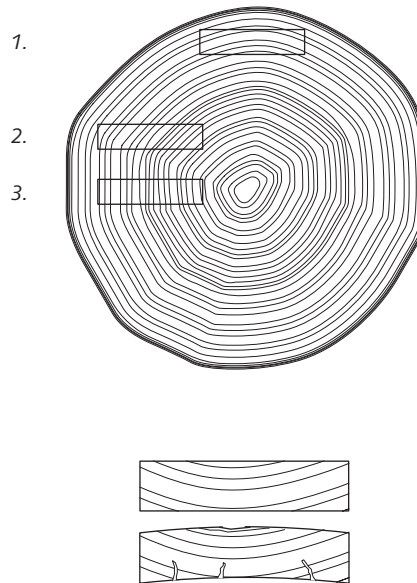
Schnittarten

Rift- und Halbriftbretter sind ideal für Terrassen. Die Produktion so geschnittener Bretter ist jedoch beschränkt, und deren Preis liegt hoch. Bei den Seitenbrettern lassen sich Risse oder Splitter kaum vermeiden, und das Risiko für Verletzungen lässt sich nicht ganz ausschliessen.




Chemischer Holzschutz

Kann mit dem konstruktiven Holzschutz die gewünschte Dauerhaftigkeit der Konstruktion nicht erzielt werden, so muss der vorbeugende chemische Holzschutz angewendet werden. Im Holzschutz gilt: *So wenig wie möglich, so viel wie nötig*. Durch Druckimprägnierung, chemische oder thermische Modifizierung können wenig dauerhafte Hölzer künstlich dauerhaft bis sehr dauerhaft gemacht werden. Diese Verfahren erlauben es, heimische Holzarten wie Kiefer, Tanne oder Fichte an stark exponierten Orten sicher einzusetzen. Durch Acetylierung und Kebonysierung chemisch modifizierte Hölzer gelten als in die Dauerhaftigkeitsklasse 1 gehörig. Sie eignen sich daher besonders im direkten Erdkontakt. (GK4)

Beim Druckimprägnieren wird das Holz grün, grau oder braun, es kann dabei aber auch bewusst mit einer Farbpaste braun gefärbt werden.



Schnittarten für Bretter

-  1. Seitenbrett
-  2. Halbriftbrett
-  3. Riftbrett

Verformungen eines Seitenbretts

- Dem Mark zugewandte liegende Seite:
Entstehung von Rissen
- Dem Mark gegenüberliegende Seite:
Ausbildung von Splintern

Schutzbehandlung von Holz

Druckimprägnierung

Das Prinzip der Druckimprägnierung besteht darin, ein Schutzmittel dauerhaft in das Holz einzubringen, um es so vor Fäulnis und dem Befall mit holzzersetzenden Insekten zu schützen. Dabei sind grüne, braune, graue und farblose Behandlungen möglich. Je nach verwendetem Produkt lässt sich ein dauerhafter Schutz des Holzes auch in direktem Erd- oder Wasserkontakt erreichen.

Modifiziertes Holz

Beim modifizierten Holz geht es darum, die molekulare Struktur des Holzes so zu verändern, dass es für Mikroorganismen und Insekten schwierig wird, das Holz mit ihren Enzymen zu zersetzen. Zudem kann so auch die Aufnahmefähigkeit von Wasser (Hygroskopizität) verringert werden. Modifiziertes Holz hat veränderte statische, optische und hygroskopische Eigenschaften. Frisch hergestellt riecht Thermoholz rauchig und acetyliertes Holz nach Essigsäure.

Thermisch Modifiziertes Holz TMT

Durch starkes Erhitzen für etwa 24 bis 48 Stunden bei Temperaturen von 180 °C bis 260 °C entsteht Thermoholz.

Chemisch Modifiziertes Holz CMT

Durch Druckimprägnierung mit Essigsäureanhydrid entsteht acetyliertes Holz. Durch Druckimprägnierung mit Furfurylalkohol entsteht dabei furfuryliertes Holz.

Empfehlung

Es empfiehlt sich, einzig geprüfte und langfristig bewährte Produkte und Methoden einzusetzen. Bei den chemischen und thermischen Methoden sind die Vorschriften und Empfehlungen der Hersteller zu beachten.

Gütezeichen

Das Lignum-Gütezeichen «druckimprägniert» ist eine verlässliche Auszeichnung für Holzprodukte, die eine technisch einwandfreie und zweckmässige Imprä-

gnierung aufweisen. Dies betrifft Palisaden und Pfähle, Halbrundlatten, Kant- und Schnittholz, Zaunelemente, Sicht und Lärmschutzwände. Die Unternehmungen und Produkte mit diesem Gütezeichen werden regelmässig kontrolliert, um so eine hohe Qualität und Umweltverträglichkeit zu garantieren.

http://www.lignum.ch/holz_a_z/holzschutz/



Oberflächenbehandlung und Unterhalt

Keine der eben beschriebenen Schutzmassnahmen kann den Prozess der Vergrauung von Holzoberflächen bremsen. Holz legt sich mit der Zeit eine Patina zu. Auch die wiederholte Feuchtaufnahme ist eine Erscheinung, die sich mit Massnahmen für den Holzschutz nicht vermeiden lässt.

Holzpatina

Man kann Holzoberflächen natürlich belassen oder schützen und mit Lasuren oder Farbe behandeln. In jedem Falle wird das der Witterung ausgesetzte Holz eine Patina entwickeln und unter dem Einfluss von Regen und Sonne mit der Zeit mehr oder weniger stark vergrauen. Natürlich belassenes, unbehandeltes Holz braucht keinen Unterhalt und ist so kostengünstig. Ökonomisch wie ökologisch ist eine unbehandelte Oberfläche die beste Wahl. Aber es gilt dabei, die unregelmässigen Verfärbungen beim Prozess der natürlichen Vergrauung zu akzeptieren.

Lasuren und Öle

Eine Oberflächenbehandlung bringt dem Holz einen zusätzlichen Schutz gegen Feuchte und UV. Solche Behandlungsarten erscheinen attraktiv und eröffnen vielfältige Möglichkeiten der Erscheinung. Bei den meisten im Markt angebotenen Produkten für Lasuren oder Ölbehandlung ist für eine tadellose Erscheinung ein periodischer Unterhalt notwendig. Fordern Sie vom Unternehmer eine Instandhaltungsanleitung.

Periodischer Unterhalt für Terrassen

Holzterrassen müssen jährlich mit Wasser und Bürsten gereinigt werden. Das verhindert das Liegenbleiben von Verschmutzungen auf den horizontalen Flächen und damit den Bewuchs mit Moos und Algen, welche die Holzdielen glitschig machen. Zudem empfiehlt es sich, regelmässig die Unterkonstruktion zu kontrollieren und von Laub usw. zu befreien, damit das Wasser ungehindert abfliessen kann.

Wenn Sie sich die Arbeit ersparen möchten oder die Nutzungssicherheit im öffentlichen Raum sicherstellen möchten, empfiehlt sich ein Unterhaltsvertrag mit einer einschlägigen Unternehmung. Zum Thema Holzterrassen hat die Lignum ein Lignatec Nr. 17 sowie ein Compact herausgegeben.

Konzeption der Anlage

Bei der Planung und für das Konzept einer solchen Holzkonstruktion im Ausenbereich ist es wichtig, die gewünschte Lebensdauer und Qualität mit dem Unternehmer abzusprechen. Daraus leiten sich preisrelevante Qualitäts- und Materialentscheide ab. Der Unternehmer kann sie in Form einer Instandhaltungsanleitung über die Randbedingungen für Pflege und Unterhalt der Holzkonstruktion informieren. Bei erhöhten Anforderungen wie z.B. die Barfussbegehbarkeit ist es unbedingt notwendig, dies schon in der Ausschreibung des Auftrags festzuhalten.

Naturbad, Riehen





Holzart
Klassierung
Oberflächen
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Holzherkunft
Kosten BKP 214
Baujahr

Lärche
N1
Gehobelt
Keine
Keine
Europa
CHF 1,3 Mio.
2014

In Riehen bei Basel lädt ein Naturbad zu Sport und Erholung ein. Herzog & de Meuron Architekten haben 1979 dafür einen Wettbewerb gewonnen und in der Folge mehrere Varianten skizziert, die jedoch alle schubladisiert wurden. Dann kam die Idee auf, das Bad mit einer biologischen Filteranlage zu betreiben, und das Projekt wurde so verwirklicht. Gleichzeitig wurde Holz als Hauptbaustoff für die Gebäude bestimmt. Eine umlaufende Palisade trennt das Bad von der Umgebung und sorgt für Sichtschutz. Im Osten umfasst eine Palisade die Räume für den Empfang und das Café. Auf der Nord- und Westseite lädt sie mit einer langgezogenen Liegebank zum Sonnenbaden. Das Bad ist in die Umgebung eingebettet und öffnet sich südseitig zum Fluss «Wiese». Sämtliche Gehwege, Stege, Bänke und Palisaden sind aus Lärchenholz gezimmert.

Ort Weilstrasse 69, Riehen BS **Bauherr** Gemeinde Riehen **Architektur** Herzog & de Meuron, Basel
Partner Bauausführung Rapp Arcoplan AG, Basel
Ingenieur Holzbau Pirmin Jung Ingenieure AG, Rain
Landschaftsarchitekt Fahrni und Breitenfeld, Basel
Holzbau PM Mangold Holzbau AG, Ormalingen

Seeuferweg Beau-Rivage, Biel





Holzart
Klassierung
Oberflächen
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Holzherkunft
Holzblattdicke
Kosten BKP 214
Baujahr

Eiche
Q-F 2, leicht astig
Sägerau, Endkanten gebrochen
Keine
Keine
Schweiz und Frankreich
38 mm
-
2015

2008 schrieb die Stadt Biel zwei Wettbewerbe für die Gestaltung im Bereich Beau-Rivage aus, ein zwischen See und Neuenburgstrasse eingebettetes schmales Terrain im Westen der Stadt. Der erste Wettbewerb betraf drei Wohngebäude auf einem angrenzenden privaten Grundstück. Der zweite Wettbewerb ist auf den öffentlichen Bereich am Seeufer ausgerichtet. Hier sah das Programm einen kleinen Schiffshafen, eine Zone für die Unterbringung der Schiffe an Land, ein Freibad und einen öffentlichen Gehweg vor. Letzterer besteht aus Eichenbohlen, die unbehandelt innert wenigen Monaten gleichmässig vergrauen. Die Unterkonstruktion besteht ebenfalls aus Eiche und weist eine leichte Neigung auf, damit kein Wasser liegen bleibt.

Ort Neuenburgstrasse, Biel **Bauherr** Stadt Biel **Landschaftsarchitekt** Hüslers & Partner GmbH, Lausanne **Bauingenieur** Mantegani & Wyssseier Ingenieure & Planer AG, Biel **Holzbau** Stuberholz, Schüpffen **Holzlieferant** Ets Röthlisberger, Glovelier

Wartehalle Siloah, Gümligen





<i>Holzart</i>	<i>Fichte/Tanne</i>
<i>Typ</i>	<i>Massiv/BSH (Tragwerk); Dreischichtplatten (Verkleidung)</i>
<i>Klassierung</i>	<i>I (Tragwerk); N1 (Verkleidung)</i>
<i>Oberflächen</i>	<i>Ecken gebrochen (Tragwerk); geschliffen (Verkleidung)</i>
<i>Holzschutzbehandlung</i>	<i>Keine</i>
<i>Oberflächenbehandlung</i>	<i>Farblos lasiert, fungizid und wasserabweisend</i>
<i>Holzherkunft</i>	<i>-</i>
<i>Dachmass</i>	<i>5,15 m x 27,5 m</i>
<i>Kosten BKP 214</i>	<i>(Exkl. Mwst.) CHF 90000.–</i>
<i>Bauzeit</i>	<i>2013–2014</i>

An der Bahnstrecke der RBS Bern-Worb im Abschnitt Siloah wurde der Flurweg erneuert. Dabei wurden zwei ungesicherte Bahnübergänge rückgebaut und das bestehende Wartehäuschen ersetzt. Das neue Haltestellengebäude enthält einen Wartebereich für Passagiere, einen gedeckten Abstellplatz für Fahrräder und einen Raum für die Sicherungsanlage der Bahnlinie. Vier auf Betonsockeln gelagerte Stützwände aus Holz tragen das Dach und unterteilen die Bereiche. Die Dachkonstruktion aus Hohlkästen wird durch Brettschichtholzelemente und Massivholz getragen. Die Verkleidung aus Dreischichtplatten 19 mm ist mit einer farblosen Lasur behandelt. In diesem vorstädtischen Bereich wirkt die Holzkonstruktion zeitlos und fügt sich wie selbstverständlich ins Landschaftsbild.

Ort Gümligen BE **Bauherr** Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS **Architektur** 3B Architekten AG, Bern **Bauingenieur** Weber + Brönnimann AG, Bern **Ingenieur** Holzbau Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun **Holzbau** Wenger Holzbau AG, Unterseen

Wartehäuschen EPFL, Ecublens





Holzart
Typ
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Kunstharzanstrich (exponierte Flächen)
Verbindungen
Holzherkunft
Abmessung
Kosten BKP 214
Baujahr

Fichte
Brettspertholz GL28
Keine
Imprägnierung und farblose Lasur

Ferwood®
Lokal
7 m x 2,5 m
(Exkl. Mwst.) CHF 22 250.–
2012

Im Rahmen einer Neubeurteilung der «Route du Lac» wurden in den Gemeinden Ecublens und St-Sulpice fünf neue Wartehäuschen für Buspassagiere erstellt. Diese neue und effiziente Verbindung für den öffentlichen Verkehr zielt darauf ab, neue Nutzer im Pendlerverkehr der Region anzusprechen, denen bisher eine Alternative zum Privatwagen fehlte. Diese mit Holz konzipierten Wartehäuschen sind mit einem neuartigen Verbundsystem realisiert. Die einzelnen Elemente aus Massivholzplatten sind mittels im Holz eingelassener Metallverbinder (Ferwood®) verbunden. Diese verfügen über einen hohen Wirkungsgrad für die Kraftübertragung aus der grossen Auskragung. Die Oberflächenbehandlung mit Kunstharz entmaterialisiert das Bauwerk und verleiht ihm nach aussen einen neutralen Charakter. Im Innern bleibt das Holz sichtbar und wirkt beinahe häuslich, was das Warten angenehmer macht.

Ort Route du Lac RC1, Ecublens VD **Bauherr** Kantonale Verkehrsbetriebe Waadt, Lausanne **Architekt** RDR, Richter Dahl Rocha & Ass. Architekten AG, Lausanne **Bauingenieur** sd Ingenieure Lausanne SA, Lausanne **Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle

Temporäre Skulptur, Wien (Österreich)





Holzart	Fichte
Klassierung	-
Oberflächen	-
Holzschutzbehandlung	Keine
Oberflächenbehandlung	Keine
Holzherkunft	Österreich
Abmessungen	121 m lang, 18 m ³ Fichtenbretter von 15 x 3 cm, Rundstäbe d = 3,5 cm
Kosten	-
Baujahr	2014–2015–2016

Während der Wiener Festwochen 2014 wurde vor dem Wiener Künstlerhaus eine Holzskulptur als zentraler Begegnungsort erstellt. Die Skulptur führt gradlinig vom Eingang des Künstlerhauses zur Passagengalerie und formt eine Art «unrunden Tisch». Mit den Fichtenholzbrettern ergibt sich eine Abfolge unterschiedlicher Raumkonstellationen vom Stehtisch über Sitzbank, Liegefläche bis hin zu Pergola und Wand. So entstand auch ein sichtbares Zeichen für die Verwendung von Holz im urbanen Raum. Die Skulptur wurde durch Kunstschaffende und Publikum, Passanten und Quartierbewohner genutzt. Die Fichtenholzbretter halten durch Holzverbindungen zusammen; die Skulptur konnte nach den Festwochen abgebaut und zerlegt in ein Lager gebracht werden und lässt sich während der nächsten Jahre in immer neuer Form wieder aufbauen.

Ort Karlsplatz, Wien (A) **Bauherr** Wiener Festwochen
Architektur GABU Heindl Architektur, Wien **Bauingenieur** Zivilingenieurbüro für Bauwesen, Dipl.-Ing. Klaus Zehetner, Wien **Holzbau** Kaufmann Bau-systeme GmbH, Reuthe

Place Simon-Goulart, Genf





Holzart
Klassierung
Oberflächen

Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Holzherkunft
Gesamtoberfläche
Gesamtkosten
Baujahr

Douglasie
Astfrei
Gehweg feingesägt
Möbel gehobelt und geschliffen
Keine
Keine
Nordamerika
100 m²
(Exkl. Mwst.) CHF 175 000.–
2013

Der lange Zeit als Parkplatz verwendete Platz Simon-Goulart in Genf wurde zu einem neuen städtischen Platz umgestaltet. Der historische Bau der Kirche St-Gervais erhielt so eine räumliche Aufwertung. Der nun befreite Platz ist mit einem grossen Brunnen geschmückt und verfügt nun über eine seitlich angeordnete, langgezogene Holzplattform. Dieser Treffpunkt und Ort der Entspannung ist mit einladenden Bänken und Tischen ausgestattet. Zur Strasse hin schützt eine bepflanzte Einfriedung mit Bäumen als Schattenspendler. Die Plattform und ihre Möblierung wurden im Werk vorgefertigt. Bänke, Tische und Sitzinseln laden ein, sich gruppenweise zu treffen, und lassen unterschiedliche Nutzungen zu – sitzend, angelehnt oder liegend. Die Tische sind durchwegs grosszügig dimensioniert und sind als Freilufttafel nutzbar.

Ort Place Simon-Goulart, Genf **Bauherr** Stadt Genf, Hochbauamt **Architektur** Atelier Descombes Rampini SA, Genf **Bauingenieur** Ott & Uldry Sàrl, Thônex **Holzbau** Atelier Bois GmbH, Genf

Fussgängersteg in La Sallaz, Lausanne





Holzart
Klassierung
Oberflächen
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Holzherkunft
Länge
Kosten BKP 214
Baujahr

Douglasie
N1
Sägerau
Keine
Keine
Wälder der Gemeinde Lausanne
71 m
(Exkl. Mwst.) CHF 157 900.–
2011–2012

Die neue Passerelle für Fussgänger verbindet die Metrostation mit dem Wald von Sauvabelin, das städtische Quartier mit dem nahegelegenen grünen Tälchen. Der Steg spielt mit dieser Dualität und nimmt die Geometrie des Orts auf. Begangen von den Fussgängern oder unterquert durch die Automobile, zeigt das Bauwerk zwei Seiten. Es ist sowohl ein bauliches Zeichen, ein Eingangstor zum Ort für den Strassenverkehr, als auch ein Bindeglied vom Quartier in die Natur. Das Holz verkleidet die tragende Betonstruktur und prägt die Atmosphäre im Fussgängerbereich. An seinem Ende liegt der Steg auf einem Hügelchen auf, das mit einem spiralig geführten Weg in ein mit Felsenbirnenbüschen dicht bewachsenes Gelände führt.

Ort Quartier de la Sallaz, Station M2, Lausanne
Bauherr Stadt Lausanne **Architektur** 2b Architekten, Lausanne
Bauingenieur Monod Piguët + Associés IC SA, Lausanne **Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle

Stege im Murgauen-Park, Frauenfeld





Holzart
Klassierung
Qualität
Oberflächen
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung
Holzherkunft
Bretter
Kosten BKP 214
Baujahr

Lärche
C 24
Splintfrei, Markfrei
Flächen sägerau, Seiten gehobelt, scharfkantig
Keine
Keine
Schweiz und Österreich
120 x 115 mm, L = 2500 mm
CHF 200 000.–
2015

Diese lange Zeit durch die Armee genutzte Parzelle, die von der Allmend her wie ein grüner Finger bis weit in die Stadt hinein reicht, konnte 2010 günstig erworben werden. Im fünf Hektaren messenden, bewaldeten Gelände wurde der ursprüngliche Murglauf wiederhergestellt. Drei Stege überbrücken ihn. Der nun entstandene Murgauen-Park bietet mit Wasserläufen, Kiesbänken, Holzstämmen und Wiesen der Bevölkerung Naturerlebnisse, Bewegung und Erholung in Gehdistanz vom Stadtzentrum. Das komplexe Projekt wurde unter der Leitung der Architekten Stauer & Hasler von zahlreichen beteiligten Disziplinen getragen – Bauingenieurwesen, Wasserbau, Landschaftsgestaltung, Architektur und Stadtplanung. Hier werden vom Menschen gestaltete Werke mit der Natur, dem Wald und den Flussarmen zusammen zu einem Ganzen.

Ort Frauenfeld TG **Bauherr** Kanton Thurgau und Stadt Frauenfeld **Architektur** Stauer & Hasler, Frauenfeld **Landschaftsarchitektur** Martin Klausler, Rorschach **Bauingenieur** Conzett Bronzini Partner, Chur **Holzbau** Ernst Herzog AG, Frauenfeld

Hof der Kinderkrippe «La Chapelle-Les Sciers», Grand-Lancy





XC

Holzart, Belag
 Klassierung
 Oberflächen
 Holzschutzbehandlung
 Oberflächenbehandlung
 Holzherkunft
 Fläche
 Kosten
 Baujahr

Monterey-Kiefer
 -
 Sägerau
 Accoya®
 Geölt
 Neuseeland
 470 m²
 -
 2015

Der Bau liegt zauberhaft in einer Lichtung, markiert durch zwei grosse Zedern und einen Obstgarten mit einer leichten Neigung. Die Krippe und ihr Hof sind zentrale Elemente des Projekts, geformt wie zwei Teile eines Puzzles, die sich ergänzen. Der mit einer Eichenfassade verkleidete Bau umschliesst U-förmig mit zwei Flügeln den Hof. Im Grundriss gleicht die Verknüpfung der beiden Elemente einer klassischen Schwalbenschwanzverbindung. Im geschützten Hof verbringen die Kinder einen grossen Teil ihrer Zeit. Dieser grosse Freiraum liegt leicht vertieft im Terrain und unterscheidet sich so von der Lichtung. Eine umrandende Sitzbank markiert seine äussere Form. Die Fläche ist mit Holzbohlen belegt. Kreisförmige Ausschnitte bilden Zonen für die Bepflanzung und für Spiele aus.

Ort Route de la Chapelle, Grand-Lancy GE **Bauherr** Ville de Lancy **Architekt** Lacroix Chessex, Genf **Holz** Vial Charpente, Le Mouret

Loggien mit Gartenblick





Holzart
Klassierung
Oberflächen
Holzschutzbehandlung
Oberflächenbehandlung

Holzherkunft
Flächen der Beläge
Kosten der Beläge
Baujahr

Fichte (Tragstruktur), Lärche (Beläge)
N1
Sägerau (Tragstruktur), gehobelt (Beläge)
Keine
Vorvergraut (Tragstruktur)
Geölt (Beläge)
Europa
324 m²
(Exkl. Mwst.) CHF 11 250.–
2015

Die «Institution de Lavigny», eine Reha-Klinik für Epilepsiekranken, plante eine Erweiterung und schrieb 2012 einen Architekturwettbewerb aus. Das ausgewählte Projekt hat im Zentrum einen grossen gemeinschaftlichen Garten, offen gegenüber dem Dorf und geeignet für Freiluftveranstaltungen. Die beiden Wohnbauten stehen nebeneinander am Rand dieses Freiraums. Die Wohnungen werden vermietet; lediglich ein Dutzend kleine Studios sind für Patienten der Institution reserviert. Die Form der Bauten erinnert an Bauernhäuser und zeigt dennoch ein modernes Gesicht. Im Innern dominiert eine Betonstruktur, aussen erscheinen die Bauten mit einem Holzkleid. Die Balkone an der Frontseite sind von einer Sparrenreihe getragen und erhalten dank ihrer von unten nach oben schräggestellten Form zunehmend eine räumliche Tiefe.

Ort Impasse du Marronnier 1-3-5-7, Lavigny, VD
Bauherr Institution de Lavigny Architekturbüro
Architekten AG, Nyon Bau- und Holzingenieur RLJ
ingénieurs conseils SA, Penthalaz Holzbau Chablot
Chiovini & Ass. GmbH, Bursins

Dachterrasse in Zürich





Holzart, Terrassen
 Klassierung
 Oberflächen
 Holzschutzbehandlung
 Oberflächenbehandlung
 Holzherkunft
 Flächen der Terrassen
 Kosten der Beläge
 Baujahr

Fichte
 A
 Gehobelt
 Kesseldruckimprägniert
 Lasiert
 -
 80 m²
 -
 2013

Das Bauwerk aus Beton und Holz steht in einem ruhigen Stadtquartier auf einer ehemals durch eine kleine Villa belegten Parzelle. Es enthält zwei übereinander liegende, halbgeschossig versetzte Duplexwohnungen. Jede Wohnung verfügt über einen grosszügigen Aussenraum – einmal zum Garten und einmal zum Dach. Entsprechend den Grundrissen ist auch die Dachterrasse auf zwei Ebenen organisiert. Ein geschütztes, intim wirkendes Atrium erweitert den Wohnraum und die Küche nach aussen. Einige Treppenstufen führen zum Sonnendeck im obersten Geschoss. Im Gegensatz zum Atrium ist es offen und erlaubt Ausblicke in die Weite. Die beiden Ebenen wirken grosszügig und sind optisch miteinander verwoben. Sie erinnern an eine Bühne für ein Theaterstück, das vom Leben erzählt.

Ort Zürich Bauherr Privat Architektur Rosetti+Wyss
 Architekten AG, Zollikon Bauingenieur Haag+
 Partner GmbH Bauingenieure, Küsnacht Holzbau
 Blumer-Lehmann AG, Gossau

Loggien der Forsanose, Volketswil





Holzart
 Klassierung
 Oberflächen
 Holzschutzbehandlung
 Oberflächenbehandlung
 Holzherkunft
 Flächen der Loggien
 Kosten BKP 214
 Baujahr

Lärche (Lattung), Fichte/Tanne (Böden/Decken)
 A
 Gehobelt, kopfseitig abgeschrägt
 Keine
 Keine
 Wälder des Kantons Zürich
 240 m²
 (Exkl. Mwst.) CHF 250 000.–
 2013

Die ehemalige Schokoladenfabrik For-
 sanose ist mit ihrem Hochkamin für das
 Heizwerk ein wichtiges Zeugnis der In-
 dustriearchitektur und entsprechend un-
 ter Schutz gestellt. Die grosszügigen und
 hohen Räume reizten eine Baugesellschaft,
 hier eine Investition für Appartements zu
 tätigen. Die beiden Fabrikfragmente sind
 über einen ausgedehnten Aussenraum
 miteinander verbunden. Vor die Fassaden
 gestellte dreigeschossige Loggiatürme
 aus Holz erweitern die Wohnräume gross-
 zügig. Die umlaufenden Holzlatten sind
 zur Aussicht hin aufgelöst und wirken wie
 grosse Baumblätter. Latten und Boden-
 beläge bestehen aus dem dauerhaften
 Lärchenholz, Böden/Decke aus Drei-
 schichtplatten Fichte/Tanne. Unbehandelt
 dürften sie mit der Zeit die rotbraune Farbe
 gegen einen Silberton eintauschen.

Ort Volketswil ZH **Bauherr** Baugesellschaft For-
 sanose, Volketswil **Architektur** Burkhalter Sumi
 Architekten, Zürich **Landschaftsarchitektur** Schmid
 Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich **Ingenieur**
Holzbau Schindler & Scheibling AG, Uster **Holzbau**
 Schindler & Scheibling AG, Uster

Steg bei Chjarasgiolu, Corte (Korsika)





Holzart

Klassierung

Oberflächen

Holzschutzbehandlung

Oberflächenbehandlung

Holzherkunft

Spannweite

Kosten BKP

Baujahr

Föhre (Tragwerk)

Kastanie (Gehweg und Geländer)

-

Sägerau

Keine

Keine

Lokal

27 m

(Exkl. MwSt.) € 237 000.–

2015

In Restonica (Haute-Corse) riss 2011 ein ausserordentlich starkes Hochwasser die Brücke mit sich, welche das wilde Tal für Wanderer erschlossen hatte. Seit 2015 verbindet erneut ein 27 m weitgespannter Holzsteg, aus lokalen Materialien konstruiert, die beiden Flussufer. Die Planer haben den Steg mittig elegant leicht überhöht. Dies erinnert an die Form der traditionellen Brücken aus Steinplatten, wie sie auf der Insel anzutreffen sind. Der Steg mit seinem einfachen Geländer besteht aus lokalem Kastanienholz und liegt auf einer Unterkonstruktion aus vor Ort geschlagenem und zugeschnittenem Föhrenholz. Bei den Auflagern verbreitert sich die Brücke in einladender Form. Im Scheitelpunkt lädt ein Vorsprung zum Verweilen ein. Die Verbreiterung versteift zudem die Auflager. Der Einsatz der Mittel wirkt natürlich und unangestrengt.

Ort Corte, Korsika **Bauherr** Gemeinde Corte **Architektur und Holzbauingenieur** Atelier NAO, Arles **Holzbau** Les Charpentiers de la Corse, Piedigiggio und Landesforstverwaltung, Ajaccio

Steg bei der Wasserfontäne Eaux-Vives, Genf





Holzart, Beläge und Bänke
 Klassierung
 Oberflächen
 Holzschutzbehandlung
 Oberflächenbehandlung
 Holzherkunft

Gesamtmass
 Gesamtkosten
 Baujahr

Eiche
 Q-P 2
 Gehobelt und an den Kanten angeschrägt
 Keine
 Keine
 10% aus den Wäldern des Kantons Genf,
 sonst Schweiz und Frankreich
 200 m x 3,80 m
 (Exkl. Mwst.) CHF 2,5 Mio.
 2015–2016

Auf Intervention einer Gesellschaft für Behinderte wurde 2013 ein Projekt für einen verbreiterten und angepassten Zugang zur Wasserfontäne Eaux-Vives aufgegleist. Jährlich pilgern dort Tausende von Touristen in Richtung Fontäne. Nun erschliesst ein komfortabler, 200 Meter langer hölzerner Ponton den Weg. Gleichzeitig wurde der Steindamm von unschönen technischen Installationen befreit und seine historische Form wiederhergestellt. Der Weg ist mit drei gewellt geformten Bänken ausgestattet, die aus Holzbohlen, wie sie den Weg selber auszeichnen, gestaltet sind. Die Bootsdurchfahrt ist mit einer ingenieösen Lösung gestaltet: einer Scherenkonstruktion, die, nach Bedarf angehoben, zu einer flachen Treppe wird und ansonsten den horizontalen Zugang ermöglicht. So können die Boote leicht ihre Standplätze erreichen, und der Durchgang wird nicht unterbrochen.

Ort Jetée des Eaux-Vives (Wasserfontäne), Genf
Bauherr HAU-Association Handicap Architecture Urbanisme, Genf **Architektur** MID-Architekten GmbH, Genf **Bauingenieur** Ingeni SA, Genf **Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle

Beobachtungsstation beim Teich Cousseau, Lacanau (F)





B2S

Holzarten

Eiche und Robinie (Gehbelag und Bänke)

Douglasie (Tragwerk)

Klassierung

Keine

Holzschutzbehandlung

Keine

Oberflächenbehandlung

Holzherkunft

Lokale Wälder

Fläche

60 m²

Gesamtkosten

(Exkl. MwSt.) € 30 400.–

Baujahr

2013

Das Naturschutzgebiet beim Teich von Courseau liegt westlich der Stadt Bordeaux wenige Kilometer vom Atlantik entfernt. Die bisher bestehende Vogelbeobachtungsstation war für die zahlreichen Besucher zu klein geworden und war auch nicht genügend gesichert. Das neue Projekt sollte grösser werden, ohne einen starken Eingriff in die Umgebung zu bedeuten. Die Planer schlugen vor, mit Holz aus der Gegend zu konstruieren, das unbehandelt witterungsresistent ist. Die bestehende Fundation wurde erneut genutzt und mit galvanisierten, verschraubten Pfählen ergänzt. Tragwerk, Schutzzaun und Sitztreppen sind alle mit denselben Bohlen aus splintfreier Douglasie von 70/140 mm gebaut. Für den Gehbelag kamen Eiche und Robinie zum Einsatz.

Ort Naturschutzgebiet Cousseau, Lacanau (F)

Bauherr Réserve naturelle de l'étang de Cousseau, Sepanso

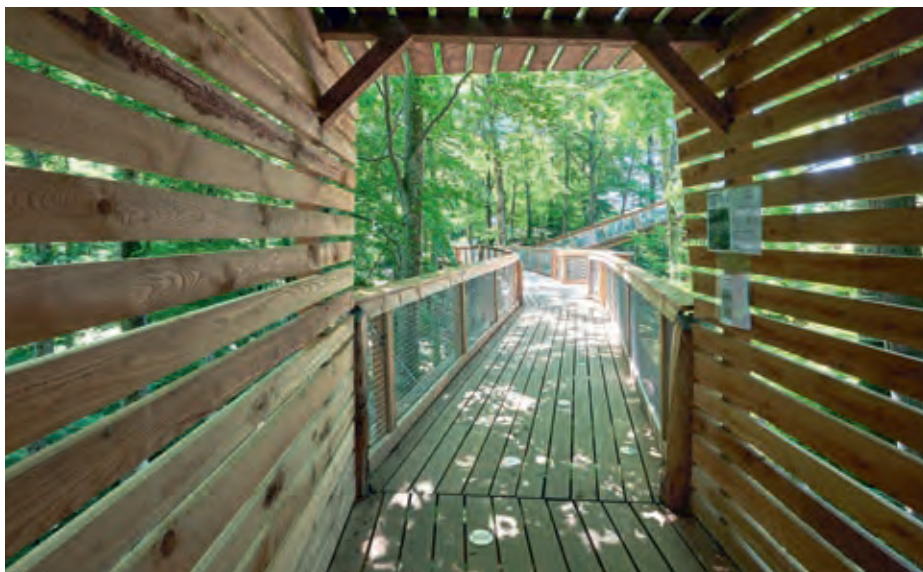
Architektur und Holzbauingenieur Marc Berbedes, bureau d'études B2S, Montussan

Bauingenieur Technopieux, Targon

Holzbau Nid perché, Sainte Sabine

Steg im Tierpark «La Garenne», Le Vaud





Holzart

Klassierung

Oberflächen

Holzschutzbehandlung

Oberflächenbehandlung

Holzherkunft

Gesamtmass

Kosten BKP

Baujahr

Robinie (Stützen)

Lärche (Gehweg und Geländer, Aufbauten)

N1

Sägerau, Handläufe geschliffen

Keine

Öl mit hoher Eindringfähigkeit (Handläufe)

Lokal

150 m x 2 m

(Exkl. Mwst.) CHF 362 000.–

2015–2016



Der Tierpark «La Garenne» hat 2016 einen neuen Standort in Le Vaud mit mehr Fläche bezogen. Er ist mit zahlreichen Einrichtungen aus Holz ausgestattet, die Besucherwege sind kunstfertig angelegt, mäandern durch die üppige Natur und schaffen malerische Durchblicke. Die wissenschaftlich gestützten Fortschritte im Bereich der Präsentation führen zu grösserer Nähe der Tiere und Menschen und vermeiden überflüssige Abschrankungen. So führt ein hundertfünfzig Meter langer Steg durch ein Waldgebiet, überspannt den Auslauf und erlaubt es, Wölfe, Luchse und Wildschweine zu beobachten. Die Stützen bestehen aus dem resistenten und langlebigen Robinienholz (*Robinia pseudo-acacia* L.). Gehweg, Geländer und Aufbauten für den Sichtschutz bestehen aus Lärche. Das ganze Holz für diese Einrichtungen stammt aus der Gegend, die Anlage ist mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet.

Ort Route de Bois Laurent 1, Le Vaud VD **Bauherr** Fondation du parc animalier La Garenne, Le Vaud **Szenographie** Curios Space, Brighton **Bauingenieur** Flück Ingenieure, Gland **Holzbau** Schaller et Fils, Schreinerei-Zimmerei AG, Gingins

Verbindungssteg beim «Lac de Lucelle», Lützel





<i>Holzart</i>	<i>Weisstanne (Gehweg, Geländer)</i> <i>Eiche (Fundament)</i>
<i>Klassierung</i>	N2
<i>Oberflächen</i>	-
<i>Holzschutzbehandlung (nur Weisstanne)</i>	<i>Weisstanne druckimprägniert</i>
<i>Oberflächenbehandlung</i>	<i>Keine</i>
<i>Holzherkunft</i>	<i>Lokale Wälder</i>
<i>Gesamtmass</i>	<i>180 m x 2 m</i>
<i>Kosten</i>	<i>(Exkl. Mwst.) CHF 120 000.–</i>
<i>Baujahr, 1. Etappe</i>	<i>2009</i>

Der Verbindungssteg erlaubt das Begehen des schilfbewachsenen Westufers des Sees von Lützel (Lucelle JU). Er ist 180 Meter lang und 2 Meter breit und verfügt über zwei Ruheplätze mit Bänken. Die Konstruktion ergänzt einen Lehrpfad und steht ohne massive Fundamente am Rand des Gewässers. Um die natürliche Umgebung zu schonen, kam als Unterkonstruktion vierkantiges, unbehandeltes Eichenstammholz zum Einsatz. Gehweg und Geländer des Stegs bestehen aus heimischem, getrocknetem, druckimprägniertem Weisstannenholz. Um kostensparend und die Natur schonend zu bauen, wurde das Werk modulweise in der Werkstatt vorgefertigt. Die 48 rund je 3,5 m langen Elemente konnten innert drei Tagen vor Ort montiert werden – mit einem wetterbedingten Unterbruch. Vor Ort wurden herkömmliche handwerkliche Hilfsmittel eingesetzt, um dieses Naturschutzgebiet durch den Bau möglichst nicht zu beeinträchtigen: Handwagen, Schaufeln und ein Raupenschlepper für den Transport der Elemente.

Ort Lucelle JU **Bauherr** Fondation du lac de Lucelle
Holzbau Ets Röthlisberger SA, Glovelier

Wildwood Plaza, Uster





Holzart
 Klassierung
 Oberflächen
 Holzschutzbehandlung
 Oberflächenbehandlung
 Holzherkunft
 Fläche der drei Lichtungen
 Kosten
 Baujahr

Robinie
 -
 Entrindete Scheiben von Stammholz
 Keine
 Keine
 Lokal
 10 000 m²
 -
 2014

Wälder verfügen über eine besondere Magie. Sie wachsen und schwinden, sie wandeln und ändern sich durch wechselnde Umweltbedingungen. Ihre Zusammensetzung und ihr Aufbau verändert sich im Laufe der Zeit: vom Jungwuchs bis hin zum altherwürdigen Bestand, Symbole des Wandels und der Vergänglichkeit, fotografisch festzuhalten und mit Worten zu umschreiben kaum möglich. Das Projekt «Wildwood Plaza» versucht im Sinne eines «experimental urbanism» sich der Sehnsucht der Städter für das Atmosphärische anzunähern und die Sinnlichkeit der Natur erfahrbar zu machen. Drei Lichtungen im Forhölzliwald bei Uster sind mit in Scheiben geschnittenen Holzstämmen belegt. Baumstümpfe laden zum Sitzen ein. Die erste Lichtung ist umgeben von mächtigen silbergrauen Buchenstämmen. Eine zweite Lichtung findet sich inmitten von jungen, noch kleinen Pionierpflanzen und Haselbüschen, und die dritte überrascht mit den bizarren Formen umgestürzter Bäume und aufragendem Wurzelwerk als Ergebnis eines Sturms.

Ort Forhölzliwald Uster ZH **Bauherr** Stadt Uster
Landschaftsarchitektur Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich **Holzbau** Forstwirtschaft Uster

Broschüre Nr. 15 – Mai 2018

Herausgeber
Lignum, Holzwirtschaft Schweiz
Office romand
Le Mont-sur-Lausanne

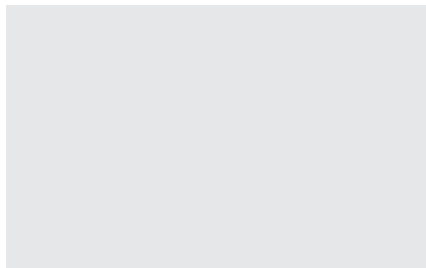
Gestaltung
Fil rouge conception graphique, Courtételle

Druck
Pressor SA, Delémont

Übersetzung
Charles von Büren, Bern

Titelseite
Steg im Tierpark «La Garenne», Le Vaud

Diese Broschüre überreicht Ihnen:




Corinne Cuendet



Die Erstellung dieser Broschüre wurde vom Bundesamt für Umwelt BAFU im Rahmen des Aktionsplans Holz unterstützt.



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Lignum Holzwirtschaft Schweiz – www.lignum.ch

Cedotec Centre dendrotechnique – www.cedotec.ch

Aktionsplan Holz – www.bafu.admin.ch